

ΘΕΟΛΟΓΙΑ

ΤΡΙΜΗΝΟΝ ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΙΚΟΝ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟΝ

ΤΟΜΟΣ ΑΒ'

ΙΑΝΟΥΑΡΙΟΣ - ΜΑΡΤΙΟΣ

ΤΕΥΧΟΣ Α'

ΘΡΗΣΚΕΙΑ

Ein Versuch zu endgültiger Etymologie des Wortes

Mitteilung an den X. Internationalen Kongress
für Religionsgeschichte in Marburg an der Lahn
Abteilung VII (12 September 1960).

VON

LEONIDAS J. PHILIPPIDIS

Dr. THEOL. (ATHEN), Dr. PHILOS. (LEIPZIG), Dr. THEOL. h. c. (MARBURG)

Ordentl. Professor der Religionsgeschichte an der Theologischen Fakultät
der Universität Athen

«Ἀρχὴ παιδείσεως ἢ τῶν δομάτων ἐπίσκοπος»
(Antisthenes in: Epictetus 1,17).

1. Wie bekannt, liegen uns seit Cicero mehrere Versuche westlicher Forscher zur Aufklärung der Etymologie des Wortes Religio vor, unter denen im westlichen Kulturkreis die Ableitungen aus religare (Lactantius) oder aus religere (in Gegensatz zu negligere) als die herrschenden gelten.

2. Ebenso liegen uns für die Etymologie des dem Worte «Religio» entsprechenden griechischen termini Θρησκεία mehrere Versuche vor, von denen aber bisher keine dem Sinn- und Wertgehalte dessen, was wir Religion nennen und unter Religion verstehen, völlig und widerspruchlos entspricht.

Ist denn Religion, in ihrem Wesensgrunde genommen, das innere persönliche Verhältnis des Menschen zum Heiligen in Glauben, Kult und Moral, so sind die bisherigen Etymologien des Wortes Θρησκεία weit davon entfernt, alle diese wesensbestandteile des eigentlichen Begriffes «Religion» und der Sache «Religion» in ihrem breitesten und tiefsten Sinnes- und Wertkomplex völlig und restlos zu decken; sie drücken nur einige Merkmale der Religion aus, während das Ganze durch die betreffenden Etymologien nicht erfasst werden kann.

Deshalb sind, meines Erachtens, alle diese etymologischen Versuche ungenügend ausgefallen und abzulehnen.

3. So taucht wieder aufs Neue die Frage auf, was denn das Wort Θρησκεία, etymologisch betrachtet, d.h. aus seiner Etymologie

heraus erklärt, bedeutet? Wo stammen die Konsonanten und die Vokale dieses Wortes her und welches ist ihre in ihnen selbst liegende Urbedeutung? Warum heisst die Religion «Θρησκεία» und nicht irgendwie anders? Wie ist die Buchstabenauswahl und die Buchstabenstruktur, d.h. die aus diesen und nicht aus anderen Buchstaben zusammengesetzte konkrete Bildung des Wortes zu erklären?

4. Für die Lösung dieses Problems habe ich eine Fülle von bereits durchsicherforschten und festgestellten Tatbeständen nach folgender Gedankenreihe in Betracht gezogen:

a) Zwar findet sich das Wort *Θρησκεία* zuerst bei Herodotus, also in 5. Jahrh. v. Chr., und in einer Bedeutung, die nur die verschiedenen kultischen Äusserungen einer konkreten Religion betrifft, d.h. in einer Bedeutung, die nicht den ganzen Wertgehalt des Begriffs und der Sache «Religion» deckt.

b) Es ist aber unmöglich, dass dieses Wort nur seit dem 5. Jahrh. als Ausdruck für Religion im griechischen Kulturkreis erscheine, zugegeben dass die Sache «Religion» uralte, ja uranfänglich, ist und sie zugleich mit dem ersten Menschen als das wesentlichste Merkmal und als die Quintessenz menschlichen Lebens erscheint.

c) So ist ohne Weiteres anzunehmen, dass auch im griechischen Kulturkreis das Wort *Θρησκεία* in weitestem alltäglichem Volksgebrauch gewesen sein müsse, als ein schon seit urhellenischen, weit vorhomerischen Zeiten her im Volksgebrauch umgehendes uraltes Wort, als Ausdruck der uraltesten Tatsache «Religion». Das Nichtbezeugtsein des Wortes in der vorherodotischen griechischen Literatur weist keineswegs aufs dessen Nichtvorhandensein hin.

d) Es ist andererseits in diesem Sachverhalt beachtenswert, dass sich in den altorientalischen Sprachen des Mittelmeerkreises mehrere griechische Wörter unter fremdsprachigem Gewand finden und umgekehrt: es ist nämlich ebenso festzustellen, dass auch in griechischen Texten fremde Wörter des genannten Kulturkreises in ungeahnter Weise erhalten sind.

So habe ich persönlich für eine Fülle von über zweihundert anscheinend hebräischen Wörtern festgestellt, dass sie durchaus Umschreibungen (Transkriptionen) griechischer Wörter sind und dieselbe Bedeutung dieser, d.h. der ihnen entsprechenden griechischen Wörter haben, wie auch umgekehrt: in meiner Mitteilung an die Akademie der Wissenschaften Griechenlands (1944) über «textkritische Bemerkungen zur Plutarchi'schen Schrift über Isis und Osiris» habe ich bewiesen, dass

in dem anscheinend griechischen Wort *Θηβαίους* das ägyptische Wort «t' eba», auf Griechisch umgeschrieben (τὸ) *Θηβαῖον* zu lesen ist—welches ägyptisches Wort wieder eigentlich aus der urhellenischen Wurzel *θβ* oder *τφ* (vgl. die Wörter *θίβη*, *τάφος*) herkommt—und dass gerade diese Erklärung des Wortes *Θηβαίους*=(*νεκροθήκαις*, *ὄστεοφυλακείους*) dem Zusammenhang des Textes sinngemäss und restlos entspricht. Wie bekannt, hat auch der Eichstädtische Professor Franz Xaver Wutz seine Transkriptionstheorie zur Erklärung des Septuagintaproblems auf dieselbe Tatsache aufgebaut.

e) Aus diesem Sachverhalt ist nun mit Sicherheit zu schliessen, dass auch das uralte Wort *Θρησκεία* als der eigentliche terminus technicus zum Ausdruck der urältesten Tatsache «Religion» irgendwo in den altorientalischen Sprachen des Mittelmeergebietes unter fremdem Sprachgewand zu suchen ist. Dies ist auch der Fall gewesen.

Es ist nämlich sprachwissenschaftlich festgestellt, dass der alte Lexikograph Hesychius einerseits, andererseits aber auch die nordepirische Sprache des alten Illyricums (der heutigen Albanie) die einzigen Quellen sind, in denen sich uraltes protohellenisches Sprachmaterial in ungeahnter Fülle aus dem Dodonäischen Urkulturkreis erhalten hat.

So lesen wir bei Hesychius «*ἑρεσκή· θρησκεία*», d.h. *ἑρεσκή* bedeutet Religion. Wie ist aber wieder das Wort *ἑρεσκή* etymologisch zu erklären?

Unsere Forschung hat uns aus einem der geographisch fernsten Sprachgebiete urhellenischen Ursprungs ein Wort herausgezogen, welches an das hesychische *ἑρεσκή* anklingt; es ist das sumerische Wort *deeresgea*, zusammengesetzt aus den Wörtchen *de* (protohellenisch *he*)=Gott, dem Herrn, *ere*=dem König, *ge*=sich richten, sich wenden bzw. anbeten, *a*=(intensiv) allzuviel, unaufhörlich—so dass, das Ganze, d.h. das aus diesen Teilen zusammengesetzte Wort bedeutet: sich dem Herren König, d.h. dem Gott, unaufhörlich richten, stetig und intensiv Gott anbeten.

Aus diesem Zusammenhang sind, meiner Meinung nach, beide bei Hesychius nebeneinander stehende Wörter «*ἑρεσκή· θρησκεία*» etymologisch zu erklären. Das Wort *θρησκεία* ist also ein uraltes Wort, das sich bei Hesychius und im Sumerischen aus urhellenischen Zeiten als protohellenisches Sprachgut erhalten hat und die stetige Anbetung Gottes bedeutet.

f) Noch aber eine andere Möglichkeit ergibt sich aus der Erforschung der Frage nach derselben Richtung hin. Ich behaupte nämlich auch,

dass sich unter dem hebräischen Ausdruck «dere^x Jah» (יהֵיךְ יָהּ) das griechische Urwort *θρησκεία*, gleichsam wie verborgen, erhalten hat; Konsonanten und Vokale beider sind ja in erstaunlicher Weise gleich.

Der Ausdruck «Dere^x Jah» ist im Alten Testament häufig als der eigentliche terminus für das, was wir unter Religion verstehen. Er bedeutet wörtlich: «Gottesweg» und drückt die gottgefällige Lebenshaltung aus, das auf Gottesglauben gegründete Leben.

1. Das Wort dere^x (יהֵיךְ = Weg) begegnet 233mal im Alten Testament im Sinne von «Lebensführung».

Im Plur constr. (יהֵיכֵי) bedeuten «Wege» (ὁδοί) die menschlichen Handlungen.

Man findet das Wort aush mit wertpositiven (guter, richtiger, gerechter, wahrer Weg, u. drgl.) und mit entsprechenden wertnegativen Adjektiven zusammengebraucht.

Dieselbe Ausdruckweise kommt auch im Neuen Testament vor.

2. Der Ausdruck «dere^x Jah (v e)», d.h. Gottesweg, begegnet 17mal im Alten Testament, ebenso folgende auf Gott hin bezogene Ausdrücke: Sein Weg, seine Wege (30 mal), mein Weg—meine Wege (wenn Gott spricht : 14mal), dein Weg, deine Wege (13mal), Weg deiner Rechte (3mal), Weg deiner Gebote (3mal), immer von gottgefälliger Lebensführung.

g) Offenbar drücken beide termini, d.h. dere^x (Jah Gottesweg, bzw. -wege und die ähnlichen oben erwähnte auf Gott bezogene Ausdrücke) und *θρησκεία* (Religion) durchaus denselben Wertgehalt aus, sie haben eine und dieselbe Bedeutung; beide enthalten alle drei wesentlichen Elemente dessen, was wir unter «Religion» verstehen: 1) Hingabe an Gott, bzw. an das Göttliche überhaupt, in Glauben, Liebe und Ehrfurcht, unbedingte Voraussetzung für moralische Handlungen- 2) Verehrung Gottes vom ganzen Herz im Kultus als unbedingte Folge und Äusserung des inneren Gottesglaubens- 3) Das «ImWegeGottes-Sein», d.h. Erfüllung der Gottesgebote als das eigentliche Kennzeichen von Religion und religiösem Menschen.

Diese drei Wesensbestandteile der Religion als des «ImGottes-Wege Seins» werden im ganzen Gebiet des Alten Testaments als der eigentliche Wertgehalt des Ausdrucks «dere^x Jah» (= *θρησκεία*, Religion) nachdrücklich erwähnt oder, besser gesagt, umgekehrt: dieser hebräische Ausdruck wird durch Erwähnung seines aus drei konkreten Wesenselementen bestehenden Wertgehaltes erklärt, was

auch die sinngemässe, bzw. etymologische Identität von $dere^{\lambda}$ Jah und $\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$ noch einmal beweist.

h) Dass beide termini $\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$ und $dere^{\lambda}$ Jah als ein und dasselbe und als gleichbedeutend anzusehen, sind, beweisen auch andere biblische Ausdrücke, wie: Gottesweg, bzw. -wege oder: im Gotteswege bzw. -wegen, in allen Gottes- oder Herrenwegen gehen, Recht- bzw. richtig oder in Richtigkeit gehen, in Gotteswegen mit untadelhaftem Herz gehen, den Gottesweg oder den Herrenweg, bzw. die Gottes- oder Herrnwege bewahren oder vorbereiten u.a.m.

i) Diese Ausdrücke werden auch weiter in der Bibel selbst erläutert und bedeuten: Glaube an Gott in Ehrfurcht und Liebe, herzliche Gottesverehrung im Kult und Erfüllung der Gottesgebote, d.h. Religion haben und religiös sein. Von religiösen Menschen heisst es, Gott öffne ihnen gute Wege ($\epsilon\upsilon\omicron\delta\omicron\upsilon\nu$); und die Handlungen ihrer ganzen Lebensführung heissen bei Septuaginta $\epsilon\upsilon\omicron\delta\omicron\iota$ (gutwegig, auf gutem Wege). Dagegen: die vom Gott entfernte Lebensführung heisst: Abweichen oder Umherirren vom rechten Wege oder einfach: -vom Wege, die Wege Verlassen, nicht im Gotteswege gehen Wollen (=sündigen) u. drgl.

j) Der Gottesweg oder die Gotteswege, d.h. die Religion ($\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$) in ihrer drei Wesenselementen oder Bestandteilen wird auch «gerechter Weg» oder «Weg der Gerechtigkeit» oder «Weg gerechten Lebens» oder bloss «Gerechtigkeit» ($\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$) genannt. So bildet sich der biblische Begriff der Gerechtigkeit aus, ein altes Wort, nicht aber im alten klassischen Sinne mehr, sondern als gleichbedeutend mit Religiosität, d.h. im Sinne der Frömmigkeit, der gotteswürdigen Lebensführung. Dagegen ist die Unfrömmigkeit «Ungerechtigkeit» ($\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\iota\alpha$) genannt. Eine klassische Stelle für die Identität von Frömmigkeit («in Gotteswegen Gehen») und Gerechtigkeit ist Luk. 1,6.

k) Sehr charakteristisch sind endlich diejenigen Stellen, in denen bloss «der Weg» Gott oder Jesus, den fleischgewordenen Gott oder «Religion» schlechthin bedeutet.

l) Fassen wir nun das Ergebnis der obigen Erörterung zusammen, so haben wir die Gleichung: $\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha = dere^{\lambda}$ Jah = Gerechtigkeit = Frömmigkeit restlos bewiesen. Das Wort $\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$ bedeutet den Gottesweg ($dere^{\lambda}$ Jah), d.h. die gottgefällige Lebensführung.

Diese praktische Seite der Religion als Anwendung der Gottesgebote im täglichen Leben wird in der Bibel und ganz besonders im Neuen Testament von Jesus, also von Gott selbst, ausdrücklich betont und als

der eigentlichste Bestandteil und Beweis echter und tatsächlicher Religion mehrfach hervorgehoben. Denn das gottgefällige Leben setzt die anderen zwei Bestandteile der Religion unbedingt voraus, nämlich den Glauben an Gott und die Äusserung des Glaubens im Kultus. Diese beiden vorausgesetzten Wesenselemente wirklicher Religion sind im gottgefälligen Leben eingeschlossen und so bilden alle drei zusammen und zugleich das, was Religion ist.

m) Sind nun *θηρησεια* und *dereχ Jah* in ihrer Konsonanten- und Vokalenstruktur ein und dasselbe Wort und bedeuten beide «Religion» in ihrer unbedingten Erscheinung als gottgefälligen Lebensführung, so bleibt immerhin die eigentlich etymologische Frage beider noch offen.

Die Antwort zu dieser Frage verdanken wir der vergleichenden Sprachwissenschaft. Seit dem 19. Jahrh. hat der Vergleich indogermanischer, semitischer und hamitischer Sprachen zur vorbabelischen Ursprachgemeinschaft, ja zum Aufspüren einer Ursprache der noch ungeteilten Menschheit hingeführt, zu einer Urzeit nämlich, wo indogermanisches, semitisches und hamitisches Sprachgut als eine noch ungeteilte Ursprache erscheint. Belege dafür und Besprechung der betreffenden Literatur, wie auch wichtige Schlüsse aus kritischen Bemerkungen für diese angebliche Urgemeinschaft der Sprachen, d.h. für die eine einheitliche Ursprache aller Völker der Erde vor ihrer nachbabelischen Differenzierung, verdanken wir der vortrefflichen Facharbeit von Dr. Arnold Wadler, *Der Turm von Babel. Urgemeinschaft der Sprachen* (Basel 1935), der die diesbezüglichen Vorarbeiten von hervorragenden Fachgelehrten (Semitisten, Sanskritisten und Historikern), wie Wilhelm Gesenius, J. Fürst, Rudolf von Raumer, Friedrich Delitzsch, Leo Reinisch, August Strindberg, Rudolf Steiner, A. Meillet, M. Lidzbarski, Hermann Wirth, G.V. d. Gablentz u.a.m. berücksichtigt und durch Vergleich einer Fülle von Wurzeln und Wörtern für die Annahme gemeinsamer Herkunft aller Sprachen aus einer Ursprache lebhaft eintritt.

Nun lesen wir unter diesen Urwörtern der vermutlichen Ursprache eine Urwurzel, welche alle Konsonanten des Wortes *θηρησεια* und des entsprechenden hebräischen Ausdrucks *dereχ Jah* enthält, welche auch in anderen, nicht nur indogermanischen und semitischen, Sprachen erscheint und den «Weg», bzw. das «Direktgehen» oder das «Rechtgehen» bedeutet. Diese ist die Wurzel *dr g*, aus welcher folgende Wörter sich herleiten lassen: *dirig* (summerisch, d.h. protohellenisch), *dereχ* (hebräisch), *durugu* (assyrisch), *doroga* (russisch), *drag* (Tibet). Vrgl.

das Arabisch-neuägyptische *dōgrī* und das noch im demotischen Griechisch, wahrscheinlich aus dem Türkischen (bei den Türken, eigentlich: islamisierten Kleinasiaten protohellenischen Ursprungs, vgl.: Lushan, in: Peterson- F. Lusch an, Reisen in Lykien und Milvas, Wien 1899, S. 198 f.) erhaltene *dugru*. Aus derselben Wurzel ist vermuthlich auch *Θράκη* als das Wegland (mit Wegen versehenes Land) zu erklären. Vgl. Hesychius: «*Θρακτικόν πορευτόν*».

5. Würden sich diese Zusammenhänge als richtig erwiesen, so ergeben sich daraus folgende Schlussthese: 1) Das Wort *θρησκεία* ist ein sich von jeher für die Urtatsache «Religion» im allgemeinen Gebrauch befindendes Urwort, welches sich in seiner Konsonanten- und Vokalstruktur in allen Sprachen des urältesten Orients als Urbestandteil der anfänglichen Ursprache befindet und wurzelmässig das «sich Gott, dem allherrschenden König, unaufhörlich anbetend wenden» (*deeresgea*) oder das «ImGotteswegenGehen» bedeutet. 2) Zwar wird in dieser vermutlichen zweiten Deutung anscheinend nur die praktische Seite der Religion als Lebensführung hervorgehoben; diese ist aber das wesentlichste Element der *θρησκεία*, welches auch Glauben und Kultus voraussetzt und unbedingt miteinschliesst. 3) Dass *θρησκεία* (Religion) in seinem innersten Wesen und Kern die gottgefällige und gottwürdige Lebensführung ist, wird nicht nur in der Bibel überhaupt, im Neuen Testament insbesondere, vielfach betont, sondern auch von Jesus selbst d.h. vom Gott selbst geoffenbart und ausdrücklich hervorgehoben.